

## „TID“ wird zehn – der Dalai Lama kommt

Die Tibet Initiative Deutschland wird in diesem Jahr zehn. Um die wichtige Arbeit der Organisation zu honorieren, hat S.H. der Dalai Lama zugesagt, an den Feierlichkeiten teilzunehmen, die am 19. und 20. Juni 1999 in Bonn stattfinden werden. Geplant ist für den 19. Juni eine internationale Tagung zum Thema „Perspektive für Tibet“, die der Dalai Lama eröffnen wird. Um 18 Uhr beginnt das erste deutsche „Free Tibet Concert“. Howard Carpendale und Black Föös haben zugesagt, das Benefizkonzert auf der Museumsmeile mitzugestalten. Ab 22.30 Uhr sollen 12.000 Lichter auf dem Rhein schwimmen, die an die 1,2 Millionen Tibeter erinnern, die im Zuge der chinesischen Besatzung getötet wurden. Spenden für die Aktion „Zünde eine Kerze für Tibet an“ sind sehr willkommen: Tibet Initiative, Konto 9400, BLZ 401 600 50, Volksbank Münster.

Am Sonntag, den 20.6. wird der Dalai Lama einen öffentlichen Vortrag geben. Informationen zu dem gesamten Programm erteilt das Büro der Tibet Initiative in Essen, Telefon 0201-8303821, Fax: 8303822).

Konzerte für ein freies Tibet werden in den USA vom „Milarepa Fund“ schon seit einigen Jahren veranstaltet. Jetzt treten auch deutsche Interpreten öffentlich für Tibet auf.



Auch in den USA wird dieses Jahr wieder viel für Tibet getan. Der Milarepa Fund, bekannt durch seinen enthusiastischen Einsatz für Tibet plant für Juni ein ambitioniertes Ereignis. In vier Städten auf vier Kontinenten der Welt werden am 12. und 13. Juni 1999 Konzerte für ein freies Tibet (Free Tibet Concerts) stattfinden: Amsterdam, Chicago, Sydney und Tokio. Der Milarepa Fund hatte in den vergangenen Jahren drei solcher Konzerte in den USA organisiert, an denen insgesamt rund dreihunderttausend Besucher teilnahmen. Sie waren Ausdruck der Solidarität mit den sechs Millionen Tibetern und spielten zwei Millionen Dollar ein, da die Künstler, u.a. die Beastie Boys, zugunsten der Tibethilfe auf ihre Gage verzichteten.



## Buchbesprechungen

### 27 Jahre in chinesischer Gefangenschaft

Ama Adhe

*Doch mein Herz lebt in Tibet. Die bewegende Geschichte einer tapferen Frau, niedergeschrieben von Joy Blakeslee.*

Herder Spektrum  
Freiburg im Breisgau 1998  
308 Seiten • 39,80 DM



Das anzuzeigende Buch erzählt die grauenvolle Lebensgeschichte einer nach eigenen Aussagen „armen Frau, die nicht schreiben und lesen kann“, ei-

ner Tibeterin, die 27 Jahre ihres Lebens in chinesischer Gefangenschaft ver-

bracht hat. Der Willkür der chinesischen Besitzer ausgeliefert, überlebt Ama Adhe (geboren 1932) Folter, Arbeitslager und die geistige Mißhandlung im „Gedankenkorrekturzentrum“ um, damit all dieses Leiden einen Sinn hatte, ihre Erlebnisse der Welt mitzuteilen. Die amerikanische Journalistin Joy Blakeslee hat nach allen Regeln der Zunft die Tonbandaufnahmen ihrer zahlreichen Interviews mit eigenen Recherchen zum Thema Sinisierung in Tibet verwebt. Entstanden ist der 300seitige Bericht eines beharrlichen Lebenskampfes zwischen Verzweiflung und obsiegendem Glauben. Daß Ama Adhe das Unbeschreibliche überhaupt überlebt hat, verdankt sie ihrer Fröm-

migkeit. Es ist diese für uns Nachgeborene der Aufklärung so schwer zu fassende Frömmigkeit und Hingabe, die irgendwie keine Entwicklung hat, die aber vollkommen selbstverständlich das Leben prägt, so wie der Regen nun einmal vom Himmel fällt.

Als Dokument erlebten Horrors, durchlittener Qualen, Ängste und Hoffnungen fügt sich das Buch in die lange Folge ähnlicher Berichte von Opfern politischer Kriminalität. Folterer in deutschen, japanischen, russischen, kambodschanischen KZs bedienen sich immer der Entmenschlichung der Opfer, so auch in den chinesischen Lagern. Es ist immer dieselbe Geschichte von unbegreiflichen Taten

und eines in Worten kaum zu fassenden Leidens. Tagtäglich werden Menschen auf diese Weise gefoltert. Haben wir uns etwa daran gewöhnt? Wir leben mit den Greueln, mit denen uns die Medien in Bild und Text täglich überschütten. In perverser Konsequenz solcher „Bucherfolge“ werden sogar solche Leidensgeschichten erfunden und führen automatisch zur Verdächtigung der authentischen.

Das Buch wirft einige Fragen auf. Das Ich der tibetischen Erzählerin verwandelt sich in das Ich der Journalistin, die mit allen Feinheiten der guten Schreibe vertraut ist. Bester Illustriertenstil erzählt nicht nur das persönlich Biographische, sondern kommentiert

auch das Geschehen in Tibet in einem unpersönlichen historischen Zusammenhang. Wer erzählt jeweils: Ama Adhe oder Joy Blakeslee? Ama Adhe spricht nur Tibetisch, Joy Blakeslee kann kein Tibetisch. Die Gespräche wurden übersetzt. Wurde der Analphabetin Ama Adhe der fertige Text, ins Tibetische rückübersetzt, vorgesprochen? Sie selbst beschließt das Buch mit den Gedanken: „Für mich ist dieses Buch ein lebendiges Zeugnis im Namen aller Tibeter, die ihr Leben unter der chinesischen Herrschaft verloren haben.“ Mit fast identischen Worten kommentierte der XIV. Dalai Lama das Buch im Vorwort.

Laura-Sophia Arici

## Vorsicht: Lexikon des Buddhismus

Klaus-Josef Notz

*Lexikon des Buddhismus.  
Grundbegriffe, Traditionen,  
Praxis.*

Herder Spektrum

Freiburg im Breisgau 1998

2 Bände, 637 Seiten • 68 DM



Der Verlag Herder hat sich viel vorgenommen. „Das Lexikon des Buddhismus informiert historisch kompetent, philologisch verlässlich, in objektiver Darstellung und großer Ausgewogenheit über Traditionen, Schulen, Lehrsysteme dieser Religion,“ heißt es im Klappentext. Ob das zweibändige Werk diesem Anspruch gerecht wird, ist allerdings die Frage. Schon die Auswahl der Begriffe ist teilweise seltsam: Propaganda, worunter die Autoren „Ausbreitung“ verstehen, Jünger, Priester, Kirche, wobei eingeräumt wird, daß dieses Wort „nur sehr bedingt auf buddhistische Gemeinschaft anwendbar ist“. Wer würde überhaupt darauf kommen, diese Worte in einem buddhistischen Lexikon nachzuschlagen? Ganz nützlich erweist sich das Buch, wenn es um die schnelle Information

zu historischen Daten und Fakten geht, zum Beispiel zum Buddha, zu den Orten seines Wirkens, zu buddhistischen Namen und Ländern.

Problematisch wird es dort, wo es ans Eingemachte der buddhistischen Philosophie geht. Die Erklärungen sind zum Teil sachlich falsch, meistens aber einfach nur verschwommen und vage, so daß der Leser über die eigentliche Bedeutung im Dunkeln tappt. Erleuchtung beispielsweise wird definiert als „ein grundsätzlicher Perspektivenwechsel, der alle bisherigen Anschauungen über die Welt, das Selbst, das Heilsziel und die Erlösung und die Wege dorthin als Illusion entlarvt“. Bleibt zu hoffen, daß der Zustand der Erleuchtung nicht so nebulös ist wie die Erklärung darüber. Vieles wird in

einen Topf geworfen, die Begriffe werden nicht scharf voneinander abgegrenzt wie im Fall von „Nirvāṇa“ und Buddhaschaft, die beide als Ende der Wanderungen im Kreislauf der Existenzen erklärt werden. Kein Hinweis darauf, wie unterschiedlich Nirvāṇa in den buddhistischen Schulen interpretiert wird und wie Buddhaschaft anhand der drei Körper verstanden werden kann. Überhaupt scheinen die Autoren über das Mahāyāna kuriose Vorstellungen zu haben. Hier sei zum Beispiel „der Begriff Bewußtsein neu qualifiziert als die Erkenntnis, die Erlösung realisiert und daher mit Erlösung schlechthin identisch ist.“ Von Mahāyāna-Lehrern jedenfalls hat man eine solche Definition von Bewußtsein noch nie gehört.

Hier liegt die Crux des gesamten Werkes: Die Autoren, in der Mehrzahl Theologen und Religionswissenschaftler, haben offensichtlich kein fundiertes Wissen über den Buddhismus, und sie stützen sich in ihren Artikeln vornehmlich auf veraltete, westliche Sekundärliteratur; Schriften buddhistischer Meister werden nicht herangezogen. Somit haben wir hier ein Lexikon zum Buddhismus, geschrieben aus nicht-buddhistischer Perspektive, aber für wen? Buddhisten konsultieren im Zweifelsfall lieber ihren Lehrer und verlässliche buddhistische Schriften. Wissenschaftler werden sich mit den unge-

nauen Erklärungen wohl kaum zufriedengeben und vergebens nach einer klaren, einheitlichen Begrifflichkeit suchen. Und Menschen, die am Buddhismus interessiert sind, werden durch die schwammig formulierten Einträge mehr verwirrt als aufgeklärt. Teilweise sind sogar grobe Fehler enthalten, wie beim Stichwort Prätimokṣa, das die Autoren mit Sodschong, der „Beicht-

feier“ der Mönche und Nonnen verwechseln. Die „Vorbereitenden Übungen“ werden als „Anfang der täglichen Rezitationen und Sadhanas jedes praktizierenden lamaistischen Buddhisten“ bezeichnet. Kein Wort von den Übungen wie Niederwerfungen, Maṇḍala-Darbringung, Guru-Yoga etc., die als Vorbereitung für tantrische Klausuren jeweils 100.000 mal geübt werden.

Und „Gandhara“, die antike Stadt, in der erstmals eine buddhistische Kunst erblühte, wird mit „Gandharvas“, Bardwesen und himmlischen Musikanten, durcheinandergebracht, was spätestens im Lektorat hätte auffallen müssen. Insgesamt sind viele Einträge nicht geeignet, Vertrauen in dieses Werk entstehen zu lassen.

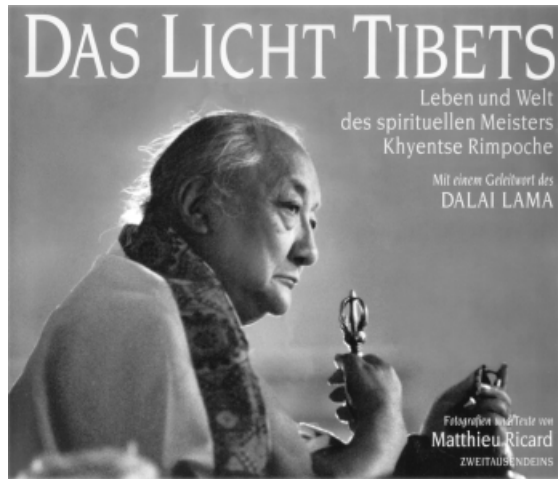
*Birgit Stratmann*

## Dilgo Khyentse – in Wort und Bild

**Matthieu Ricard  
(Fotos und Texte)**

*Das Licht Tibets. Leben und Welt des spirituellen Meisters Khyentse Rimpoche. Mit einem Geleitwort des Dalai Lama.*

Zweitausendeins 1998  
152 Seiten • 50 DM



in Klausur zurückzog, zum Teil sind die Orte bzw. Höhlen oder Einsiedeleien auf den Aufnahmen zu sehen. Andere Fotos zeigen Dilgo Khyentse auf seinen Reisen im heutigen Tibet und seine Teilnahme an tibetischen Zeremonien in Klöstern außerhalb der von China besetzten Himalayaregion in Nepal oder Bhutan. Einige Bilder

Der Autor dieses Buches, Matthieu Ricard, ist seit über 18 Jahren buddhistischer Mönch, war lange Jahre Schüler von Dilgo Khyentse Rimpoche und vierzehn Jahre lang sein Assistent, hat für den Dalai Lama übersetzt und buddhistische Werke ins Französische übertragen. Heute lebt er im Shechen-Kloster in Nepal. Er macht wunderbare Fotos. Die Person, um die sich sein Buch dreht, ist Dilgo Khyentse Rimpoche, ein hochverwirklichter, begnadeter Lehrer der Nyingma-Tradition des tibetischen Buddhismus. All diese Umstände sind natürlich keine Garantie für ein gutes Buch, aber in diesem Fall ist ein rundum gelungenes Werk dabei herausgekommen. Einziger Nachteil: Es hat nur 152 Seiten. Man hätte noch länger lesen und schauen mögen. Das Geleitwort S.H. Dalai Lama spricht Bände seiner Hochachtung für einen verehrten Lehrer, den er als „vollständig und authentisch verwirklicht“ mit „nicht-sektiererischem Ansatz“ bezeichnet.

Es ist ein Buch über einen außergewöhnlichen tibetischen Lehrer, das teils

wie ein Märchenbuch oder eine Legende anmutet. Sein Leben ist kaum mit dem gewöhnlicher Tibeter zu vergleichen und beschreibt vor allem das eines Meisters im Exil. Die Bilder stammen meist aus den letzten zwanzig Jahren, und viele davon wurden auf Dilgo Kyentses Reisen in Bhutan, Nepal und Tibet gemacht. Es ist ein durchweg positives Buch, in dem Politik, chinesische Besatzung und die Not der Tibeter kaum eine Rolle spielen. Auch die Begegnung mit der modernen, westlich geprägten Welt wird nicht thematisiert. Dilgo Khyentse lebte viele Jahre lang in der Abgeschiedenheit, und so sind die Bilder und Texte dieses Buches primär Zeugnisse seiner religiösen Praxis. Sie lassen ein spirituelles Tibet wiederaufleben, dessen Nachfahren in Tibet auf den Ruinen, die die chinesische Zerstörung hinterlassen hat, vor allem aber in Nepal, Bhutan, Indien und im Westen ihr geistiges Erbe aktiv lebendig halten.

Wir erfahren, wo Dilgo Kyentse in seiner Jugend und frühen Erwachsenenzeit in Tibet meditierte und sich

zeigen die eindrucksvollen tibetischen Landschaften, Berggipfel und Pässe vor strahlend blauem Himmel, Orte, an denen Heilige vergangener Jahrhunderte meditierten.

Die überwiegend kurz gehaltenen Texte ergänzen die Fotos und wechseln mit ganzseitigen Bildern ab. In lockerer Folge wechseln biografische Textpassagen, Gedichte und Prosatexte von Dilgo Khyentse Rimpoche, aber auch von anderen Meistern wie Śāntideva und Shabkar. Die Dharma-Texte erklären den buddhistischen Pfad, die Natur des Geistes, den Wert der Achtsamkeit für die Geistesschulung, die Buddhanatur und den verblendeten Geist. Die poetischen Gesänge von Shabkar behandeln die konventionelle und die eigentliche Natur der Phänomene, die Natur des Geistes, die Leerheit, das Haften am Ich und die Einstellung eines Bodhisattva. Jeder Text, ob nun biographisch, Reisebeschreibung oder Belehrung, lädt ein zum Verweilen, zum Nachdenken und Sichberühren-lassen.

*Svenja Willkomm*